

DEN STROMNETZAUSBAU KOSTENEFFIZIENT PLANEN UND UMSETZEN

Stellungnahme des Verbraucherzentrale Bundesverbands
zum 1. Entwurf des Netzentwicklungsplans Strom 2030 (Version 2019)

1. März 2019

Impressum

Verbraucherzentrale

Bundesverband e.V.

Team

Energie und Bauen

Rudi-Dutschke-Straße 17

10969 Berlin

energie@vzbv.de

INHALT

I. ZUSAMMENFASSUNG	3
II. DIE FORDERUNGEN IM EINZELNEN	4
1. Transparenz durch verbesserte Annahmen für den Netzausbau erhöhen	4
2. Den Stromnetzausbau kosteneffizienz gestalten	5

I. ZUSAMMENFASSUNG

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) begrüßt die Möglichkeit zur Stellungnahme im Rahmen der Konsultation der Bundesnetzagentur (BNetzA) zum ersten Entwurf des Netzentwicklungsplans (NEP) Strom 2030 in der Version 2019. Der vzbv unterstützt den transparenten Prozess, in dem Stakeholder über eine eigene Internetplattform umfangreich informiert und darüber hinaus sowohl zum Entwurf der vier Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) als auch zu den Öffentlichkeitsveranstaltungen zum NEP Stellung nehmen können.

Auf Basis des von der BNetzA genehmigten Szenariorahmens vom 15. Juni 2018 haben die vier ÜNB den ersten Entwurf des NEP Strom 2030, Version 2019, erarbeitet und zur Konsultation gestellt. Grundsätzlich unterscheiden sich die Szenarien nicht mehr hinsichtlich ihres Transformationstempos, sondern nur noch mit Blick auf die Durchdringung durch Innovationen. Die ÜNBs berechnen fünf Szenarien: Das Zielszenario A 2030 geht von einer geringeren Sektorkopplung bei zentraler Erzeugung aus, Szenario B 2025 ist das zum Szenariorahmen geforderte neue Zwischenszenario, in dem sehr viele Ad-hoc-Maßnahmen zur Netzoptimierung und -verstärkung und zur Vermeidung von Redispatchmaßnahmen ausprobiert werden. Das Zielszenario B 2030 legt eine moderate Sektorenkopplung mit gemischten Strukturen zu Grunde. Das Zielszenario C 2030 hat die höchsten Annahmen zur Sektorkopplung, zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie zum Rückgang der konventionellen Kraftwerke. Das Langfristszenario B 2035 dient der Prüfung der Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen.

Der vzbv hatte sich bereits in seiner Stellungnahme vom 12. Februar 2018 zum Szenariorahmen des NEP 2030 positioniert und Anpassungen an aktuelle Entwicklungen für ambitioniertere Klimaschutzziele, für den Ausbau erneuerbarer Energien und Annahmen des konventionellen Kraftwerksparks sowie zur Netzoptimierung und -verstärkung gefordert.¹ Der vzbv begrüßt, dass diese Forderungen Eingang in den ersten Entwurf des NEP gefunden haben. Nur mit auf die energiepolitischen Beschlüsse der Bundesregierung abgestimmten Annahmen können transparente Aussagen zum zukünftigen Netzausbaubedarf und zu den Kosten getroffen werden. Hierzu forderte der vzbv eine Überprüfung in Form eines neuen Zwischenszenarios B 2025.

Aus Sicht des vzbv haben Annahmen zum Netzausbau entscheidenden Einfluss auf die künftige Höhe der Netzkosten und der Netzentgelte für die privaten Verbraucherinnen und Verbraucher². Die Gesamtkosten des Netzausbaus werden über die nächsten 11 Jahre über die Netzentgelte auf die Stromrechnungen der privaten Verbraucher gewälzt und betragen im Szenario B 2030 gut 70 Milliarden Euro.³ Ziel muss es sein, die Netzkosten zu minimieren und Überkapazitäten im Stromnetz zu vermeiden, um die Zustimmung zur Energiewende bei den privaten Verbrauchern langfristig zu halten. Aus Sicht des vzbv ist dafür von zentraler Bedeutung, dass Netzoptimierung und Netzverstärkung vor Netzausbau gehen (NOVA-Prinzip). Darüber hinaus braucht es zahlreiche

¹ Vgl. vzbv: Den Stromnetzausbau kosteneffizient und transparent gestalten. Stellungnahme des Verbraucherzentrale Bundesverbands zum Szenariorahmen für den Netzentwicklungsplan Strom 2030 (Version 2019),

² Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Doppelbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit des Textes.

³ Vgl. 50Hertz Transmission GmbH u.a.: Netzentwicklungsplan Strom 2030, Version 2019. Erster Entwurf der Übertragungsnetzbetreiber, 04.02.2019.

Dialoge vor Ort, um den Bürgern den Ausbau erneuerbarer Energien und die Versorgungssicherheit als ein europäisches Projekt zu erklären.

Der vzbv fordert,

- Transparenz durch verbesserte Annahmen für den Netzausbau zu erhöhen
- den Stromnetzausbau auf der Basis des NOVA-Prinzips kosteneffizient zu gestalten.

II. DIE FORDERUNGEN IM EINZELNEN

1. TRANSPARENZ DURCH VERBESSERTE ANNAHMEN FÜR DEN NETZAUSBAU ERHÖHEN

Der vzbv begrüßt, dass viele Neuerungen aus der Konsultationsphase des Szenariorahmens durch die ÜNBs in den ersten Entwurf des NEP 2030 (2019) übernommen wurden. Dazu gehören die Klimaschutzziele der Bundesregierung sowie die energiepolitische Zielstellung, den Anteil der Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2030 auf 65 Prozent zu erhöhen. Die Qualität der Annahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen hat entscheidenden Einfluss auf die Energieinfrastruktur, die Bestimmung des zukünftigen Netzausbaubedarfs und damit auf die Netzkosten der privaten Verbraucher. Dadurch wird mehr Transparenz beim tatsächlichen Netzausbaubedarf geschaffen.

Da die Marktsimulationsergebnisse der Szenarien A 2030 (Status Quo) sowie C 2030 (fortgeschrittene Energiewende) noch nicht vorliegen kann hier nur das Szenario B 2030 kommentiert werden.

Die Zustimmung zur Energiewende unter den privaten Verbrauchern ist ungebrochen: In einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) aus dem Jahr 2018 sprachen sich 85 Prozent der Befragten für den Ausstieg aus der Atomenergie und die langfristige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bei weitgehendem Verzicht auf fossile Brennstoffe wie Öl und Gas aus.⁴

Bereits in seiner Stellungnahme zum Szenariorahmen des NEP 2030 (2019) wies der vzbv darauf hin, dass die in den Szenarien für den NEP zu Grunde gelegten Klimaschutzziele nicht dem aktuellen Stand des Pariser Klimaschutzabkommens entsprechen und sich auch nicht im ersten Entwurf des NEP 2030 (2019) wiederfinden. Mindestens ein Szenario mit einer Reduktion der Treibhausgasemissionen analog dem Pariser Klimaschutzabkommen würde zu mehr Transparenz für den dann erforderlichen Netzausbau und den resultierenden Kosten führen.

Der vzbv sieht es kritisch, dass die Ergebnisse der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ zum Kohleausstieg und die Marktsimulationsergebnisse der Szenarien A 2030 (moderater Innovationsgrad) sowie C 2030 (sehr hoher Innovationsgrad) noch nicht im ersten Entwurf berücksichtigt wurden.

⁴ Vgl. vzbv: Energie und Wohnen. Meinungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern, [REDACTED]

VZBV FORDERUNG

Der vzbv fordert, die Annahmen zum Netzausbaubedarf bis 2030 um die aktuellen energiepolitischen Beschlüsse auf Bundesebene zum Kohleausstieg zu erweitern. Dieses Szenario würde zu mehr Transparenz für den dann erforderlichen Netzausbau und den resultierenden Kosten führen. Darüber hinaus müssen Annahmen zu den Klimaschutzzielen im Szenario C 2030 dem aktuellen politischen Stand des Pariser Klimaschutzabkommens entsprechen.

2. DEN STROMNETZAUSBAU KOSTENEFFIZIENZ GESTALTEN

Der vzbv begrüßt, dass mit dem ersten Entwurf des NEP 2030 (2019) erstmalig der Offshore-Netzentwicklungsplan (O-NEP) in den regulären NEP integriert wurde. Damit wird eine konsistentere und vollumfänglichere Prognose zum Netzausbaubedarf für Onshore- und Offshore-Windenergie ermöglicht. Mit der Zusammenführung beider Netzausbaupläne gehen höhere Annahmen zu den Gesamtkosten des Netzausbaus einher. Für die Szenarien B und C 2030 gehen die ÜNB von einem geschätzten Investitionsvolumen für das deutsche Offshore-Netz bis 2030 in Höhe von ca. 18 Milliarden Euro aus, die on top zum Investitionsvolumen des Netzausbaubedarfs Onshore mit 52 Milliarden Euro kommen.

Gerade hier zeigt sich, dass die fehlenden Marktsimulationsergebnisse des Szenarios C 2030 (mit näherungsweise Annahmen zum Kohleausstieg) eine transparente Einschätzung der tatsächlichen Netzausbaukosten erschweren.

Eine große Mehrheit der privaten Verbraucher befürwortet die Energiewende und den Ausbau der erneuerbaren Energien als Beitrag zum Klimaschutz. Gleichzeitig wurden seit Jahren die Kosten einseitig zu Lasten der privaten Haushalte gesteigert. Der Netzausbau wird maßgeblich über die Netzentgelte der Endkunden am Strompreis finanziert. Das Netzentgelt macht inzwischen 25 Prozent am durchschnittlichen Haushaltstrompreis aus – Tendenz weiter steigend. In Regionen mit einer hohen Einspeisung fluktuierender erneuerbarer Energien liegt der Anteil der Netzentgelte sogar bei 36 bis 47 Prozent.⁵ Der vzbv sieht dabei mit Sorge, dass der erforderliche Netzausbau auf Verteil- und Übertragungsnetzebene den weiteren Anstieg der Netzentgelte für private Verbraucher antreiben wird. Der vzbv fordert daher, dass Netzoptimierung und Netzverstärkung vor Netzausbau gehen (NOVA-Prinzip).

Vor dem Hintergrund begrüßt es der vzbv, dass der erste Entwurf des NEP 2030 (2019) erstmalig eine ausreichende Betrachtung netzausbaureduzierender Annahmen in Form von Innovationen und Ad-hoc-Maßnahmen berücksichtigt und der Netzausbaubedarf trotz höherer Einspeisung erneuerbarer Energien gegenüber dem NEP 2030 (2017) gesenkt werden konnte. Der vzbv fordert, dass an dieser Stelle weitere Anstrengungen unternommen werden, damit der Netzausbau ggf. noch deutlicher reduziert werden kann.

⁵ Vgl. Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein, 18.02.2019.

Redispatchmaßnahmen verursachen höhere Kosten als eine Verstärkung des Bestandsnetzes.⁶ Im Jahr 2017 beliefen sich die Redispatchmaßnahmen im deutschen Strommarkt auf 10,2 TWh, die auf die Netzentgelte auch von privaten Verbrauchern umgelegt werden.⁷ Im Vergleich dazu ist es erstaunlich, dass es möglich ist, die Redispatchmaßnahmen auf 1,6 TWh im Jahr 2030 durch Ad-hoc-Maßnahmen senken zu können. Der vzbv unterstützt diese Entwicklung ausdrücklich.

VZBV FORDERUNG

Der vzbv fordert, den Stromnetzausbau so kosteneffizient wie möglich zu gestalten. Netzausbaureduzierende Maßnahmen wie Ad-hoc-Maßnahmen, Netzverstärkung und -optimierung senken kostspielige Eingriffe in das Redispatch- und Einspeisemanagement zu Gunsten der privaten Verbraucher. Dies muss beim Stromnetzausbau weiter verfolgt und konsequent umgesetzt werden (NOVA-Prinzip).

⁶ Vgl. Agora Energiewende: Optimierung der Stromnetze. Sofortmaßnahmen zur Senkung der Netzkosten und zur Rettung der deutschen Strompreiszone, [REDACTED]

⁷ Vgl. Bundesnetzagentur: Monitoringbericht 2018, 21.11.2018, S. 8.